Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 38 (1920)

Artikel: Kreispräsident und Grossrat Joh. David Cadalbert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146472

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und schwer, ohne ihn weiterzugehen. — Doch wir wollen nicht verzagen, wir wollen weiterschreiten und in unserem Tun seines großen Beispieles gedenken. So wird er in uns weiterleben.

D. K.

3. † Kreispräsident und Großrat Joh. David Cadalbert.

Von Sekundarlehrer Alb. Spescha.

Johann David Cadalbert war am 8. März 1872 als zweitältester Sohn der Familie des Joseph Cadalbert in Ruis geboren. Er durchlief die heimatlichen Schulen und besuchte zwei Jahre die Bezirksrealschule in Ilanz. Die große Begabung, welche den 16jährigen Knaben auszeichnete, veranlaßte seine Eltern, ihn nach Chur ins kantonale Lehrerseminar zu schicken, wo er im Herbst 1888 die Aufnahmsprüfung für den Eintritt in die III. Seminarklasse mit Erfolg bestand. Auch hier zeichnete sich Johann David Cadalbert durch seinen unermüdlichen Fleiß aus, welcher ihn bald bei all seinen Lehrern beliebt machte. Im Herbst 1889 erfolgte bekanntlich der Wechsel in der Leitung des Lehrerseminars, und Johann David Cadalbert war einer der ersten Schüler unseres hochverehrten Herrn Seminardirektors Conrad. Auch ihm wuchs der fleißige, bescheidene Zögling bald ans Herz. Im Frühjahr 1891 bestand er die Patentprüfung mit gutem Erfolg und erwarb sich das Lehrerpatent I. Grades.

Seine Wirksamkeit als Lehrer begann 1891/92 in der Gemeinde Araschgen. Im darauffolgenden Winter versah er eine Lehrerstelle in Mühlen. Dann zog es ihn immer mehr der heimatlichen Scholle näher. Er übernahm die Oberschule in Schleuis, welcher er während dreier Jahre vorstand. Schon im Frühjahr 1896 gründete er ein eigenes Heim in seiner Heimatgemeinde Ruis. Im gleichen Jahre erfolgte auch seine Wahl als Lehrer an die Oberschule in Ruis. Nach einigen Jahren vertauschte er die Oberschule mit der Unterschule, an welcher er bis zu seinem Tode wirkte. 29 Jahre arbeitete er im Dienste der Schule. Davon waren nicht weniger als 24 seiner ihm so sehr ans Herz gewachsenen Heimatgemeinde Ruis gewidmet. Wie leuchteten auch die Augen der Kleinen, wenn die langen Sommerferien

wieder vorbei waren und sie zu ihrem Lehrer in die Schule kamen. Schwer fiel ihnen der Abschied von ihm nach Abschluß der III. bezw. IV. Primarklasse. Von Natur aus eigentlich ernst veranlagt, besaß er dennoch ein heiteres Gemüt, so daß es bei ihm in der Schule nie an Sonne fehlte. Es gab solche, die meinten, es gehe in seiner Schule etwas bewegt zu, und es walte bei seiner Schülerschar eher zu viel der Freiheit. Wer aber näher zusah, mußte sich bald überzeugen, daß es nur scheinbar so war; innerlich waren seine Schüler doch bei der Sache, die im Unterricht behandelt wurde. Cadalbert kam niemals unvorbereitet zur Schule. Schreiber dieser Zeilen hatte wiederholt Gelegenheit, sich davon zu überzeugen und die genauen Aufzeichnungen, die er für seinen Unterricht machte, zu lesen. Das beste Zeugnis für die Liebe, mit welcher seine Schüler von heute, wie ehemals an ihrem Lehrer hingen, legten die heißen Tränen ab, welche über die Wangen der Kleinen und Großen rollten, als man ihn am 15. April 1920 zur letzten Ruhe bettete. Es war ein rührender, aber zugleich erhebender Anblick zu sehen, wie die ganze Gemeinde, jung und alt, Männer und Frauen, an seinem Grabe um den Verlust ihres besten Bürgers trauerte. Er hat diesen Dank vollauf verdient.

Obwohl D. Cadalbert in erster Linie Lehrer war und zwar bis zu seinem Lebensende, so galt sein Sorgen und Schaffen nicht nur der Schule allein, sondern dem Wohl seiner Heimatgemeinde überhaupt. Seit 1897 saß er fast ununterbrochen bis zu seinem Tode im Gemeinderat und versah abwechselnd bald das Gemeindeamt und bald das Kassieramt. Die Gemeinde Ruis verdankt seiner langjährigen fruchtbaren Tätigkeit als pflichtgetreuer, selbstloser und fleißiger Beamter sehr viel. Was er in dieser Stellung alles geleistet hat, gehört wohl kaum in den Rahmen dieser Ausführungen. Nur einiges soll kurz erwähnt werden. Seiner Initiative und Mitarbeit verdankt Ruis den Bau eines stolzen Schulhauses, die Gründung einer Sekundarschule u. a. m.

Außer den erwähnten Gemeindeämtern waren ihm noch eine ganze Reihe kleinerer Beamtungen zur Verwaltung übertragen. So war er langjähriger Grund-, sowie Zuchtbuchführer und Viehinspektor. Niemals hat er ein Amt gesucht. Seine Mit-

bürger aber kannten sein ausgesprochenes Verwaltungstalent nur zu gut und wußten es auch auszunutzen. Dank seiner Energie und seines eisernen Fleißes vermochte er alle Aufgaben zu lösen, die ihm gestellt wurden. Er verzichtete schließlich auf jede freie Stunde und gönnte sich nicht einmal die nötige Ruhe und Erholung.

Aber auch außerhalb seiner Heimatgemeinde genoß Kollege Cadalbert hohes Ansehen. Fast alle Beamtungen des Kreises wurden früher oder später seiner kundigen Hand anvertraut. Im Jahre 1903 wählten ihn seine Kreisgenossen das erste Mal zum Kreispräsidenten; später wurde ihm das Vermittleramt übertragen, zu welchem Amte er kraft seines ruhigen, besonnenen Charakters die besten Qualifikationen besaß. In Anerkennung seiner großen Dienste um Gemeinde und Kreis wählte die letztjahrige Landsgemeinde ihn abermals zu ihrem Kreisoberhaupte. Er arbeitete nun mit seinen Freunden an der Gründung einer obligatorischen Kreiskrankenkasse, die auch bald zustande kam und mit Neujahr 1920 ihre segensreiche Tätigkeit begann. Zu wiederholten Malen ordnete der Kreis Ruis ihn in den Großen Rat ab, dem er noch bei seinem Tode angehörte.

Im Militär bekleidete Cadalbert den Grad eines Oberleutnants. Auch hier war er von seinen Vorgesetzten sowohl wie von seinen Untergebenen sehr geachtet. Bei den letztern war er besonders wegen seiner Milde und seines taktvollen Auftretens außerordentlich beliebt.

Trotz der allseitigen Inanspruchnahme durch die vielen Beamtungen vergaß er seine Familie nicht. Seiner Ehe entsprossen 7 frische, geistig und körperlich gesunde Kinder, 5 Söhne und 2 Töchter. Sie wuchsen bei eifriger ländlicher Arbeit heran und entlasteten bald ihre Eltern in der Führung der Landwirtschaft. Während der zweitälteste Sohn in der Wahl seines Berufes dem Beispiel des Vaters folgte, warf sich der jüngste auf die Gymnasialstudien. So freuten sich Eltern und Kinder über das Gedeihen und das Glück ihrer Familie. Da brach plötzlich das Unglück über sie herein.

Unter der riesigen Arbeitslast der letzten Kriegsjahre brach der früher kerngesunde Vater plötzlich zusammen. Ein schweres Nervenleiden stellte sich im Herbst 1919 plötzlich bei ihm ein.

Wiederholt wurde er ans Krankenbett gefesselt. Dann aber raffte er sich wieder auf. Er öffnete seine Schulpforten und empfing wieder seine Kleinen. Bei ihnen hoffte er seine Schmerzen vergessen zu können. Mit einer Krücke erschien der sonst baumfeste Mann in der Schule. Bald aber warf die heimtückische Krankheit ihn dauernd auf das Krankenlager. Mit der ihm eigenen Geduld ertrug er die heftigsten Schmerzen. Tag und Nacht wurde er von ihnen gepeinigt. Noch immer nährte er die stille Hoffnung, daß die böse Krankheit an ihm vorüberziehen werde, und daß die warme Frühlingssonne ihm die Gesundheit wieder zu geben vermöge. Noch einmal erhob er sich von seinem Krankenlager und besuchte seine Kleinen in der Schule. Es war aber nur mehr ein letztes Aufflackern zerrütteter Kräfte; denn schon nach zwei Tagen wurde er neuerdings aufs Krankenlager geworfen, von dem er sich leider nicht mehr erheben sollte. Trotz der unsäglichen Schmerzen, die er ausstehen mußte, interessierte er sich noch immer um alles, was in seiner Schule, in der Gemeinde und im Kreise vor sich ging. Auf Anordnung der Ärzte erfolgte im März seine Überführung ins Spital St. Nikolaus in Ilanz. Nachdem sonst alle ärztliche Kunst versagt hatte, unterwarf sich der arme Kranke am 10. April noch einer schweren Operation. Diese brachte ihm aber statt Heilung den Tod, welcher ihn von den gräßlichen Qualen endlich erlöste. Wohlversehen und ergeben in den Willen Gottes verschied er am 12. April d. J. im Spital zu Ilanz, umgeben von seinen Lieben. Schule, Gemeinde und Kreis legten ihre Trauerkränze nieder auf sein Grab.

Allzufrüh bist du von uns gegangen, du lieber, treuer Freund! Dein Leben war, wenn auch kurz, voll Müh und Arbeit im Dienste der Schule, der Familie und der Allgemeinheit. Ruhe nun aus von den vielen Mühen und Leiden. Der Himmel sei dein Lohn.

Wir alle, die dich im Leben gekannt, werden dir ein treues Andenken bewahren.